

# Hallische Zeitung

im G. Schwesckeschen Verlage.  
(Hallischer Courier.)



Politisches und  
für Stadt

Literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesckescher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N 34.

Halle, Sonnabend den 9. Februar  
Hierzu eine Beilage.

1861.

## Telegraphische Depesche.

Paris, Donnerstag d. 7. Febr. Die Rede des Herrn v. Schleinitz und die Abstimmung in der gestrigen Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses wirkten günstig auf die Börse.

## Deutschland.

Berlin, d. 7. Februar. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Vermessungs-Inspector Carl Louis Kung zu Merseburg den Titel: Rechnungsrath zu verleihen.

In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten — der wiederum Prinz Friedrich Karl bewohnte — handelte es sich bei Fortsetzung der Adressdebatte zunächst um Alinea 13, welches die deutsche Frage betrifft. Abg. Stavenhagen sprach für sein Amendement, welches die einheitliche preussische Spitze im deutschen Bundesstaat will; Abg. v. Berg vermisste in dem Amendement eine Angabe der Mittel und Wege zu einem Ziele, mit dem er einverstanden sei; das Mittel sei Förderung eines freirechtlichen Verfassungslebens in allen deutschen Staaten; Abg. v. Carlowitz für einen deutschen Bundesstaat mit preussischer Spitze; erst dann sei ein Parlament möglich. Minister v. Schleinitz im Sinne der Abtug vor den Rechten Aller, der freien Verständigung, gegen das Amendement Stavenhagen für die Fassung des Entwurfs; da über das Wie? vielfache Differenzen herrschten und an manchen Stellen in Deutschland gegen diesen (preussisch-deutschen) Weg der Lösung der deutschen Frage eine starke Abneigung herrsche; auch sei bei der jetzigen Weltlage nicht die Zeit zu solchen weitläufigen Reformplänen, über die noch keine Einigkeit vorhanden sei; wo Einheit noch thue, müsse man nicht Zwietracht säen, um Sturm zu ernten. (Bravo links.) Die Abgeordneten Reichensperger (Gelnern) und v. Blankenburg erklärten sich wesentlich im Sinne einer Nichtabschließung Oesterreichs. Nach verschiedenen Repliksen von Burghart, Vinde und dem Minister v. Schleinitz (die Regierung sehe in dem Amendement Stavenhagen nicht gerade „eine Gefahr“, dasselbe sei ihr aber unerwünscht) zieht Stavenhagen bei der Abstimmung sein Amendement zurück; Abg. v. Hovenbeck nimmt es wieder auf; es folgt Namensaufruf; das Amendement wird mit 261 gegen 41 Stimmen verworfen. — Es kam hierauf noch das polnische Amendement zur Sprache, die Debatte darüber wurde aber, nachdem die Abgg. v. Joltowski und v. Schleinitz (Gobziesen), sowie Graf Schwerin gesprochen, bis auf morgen vertagt.

Der bereits im Auszuge mitgetheilten Rede des Abg. v. Vinde (s. hefte. Beil.) entnehmen wir noch folgende Stellen, welche sich auf die Lorelei-Angelegenheit und Gaeta beziehen. Dieselben lauten:

Ich habe ein zweites Factum anzuführen, über das uns der Herr Minister in der Commission Auskunft gegeben. Ich scheue nicht, davon hier zu sprechen, leider haben wir noch keine Hauptbücher, aus denen wir uns in zuverlässiger Politik instruire könnten, darum müßte ich jeden Rücksicht dankbar aufpassen, der in die Commission gefallen ist. Ich meine Sr. Majestät Schiff „Lorelei“. Man kennt den Vorfall, ihre Fahrt von Gaeta nach Messina. Die öffentliche Meinung hat mit großer Entschiedenheit ihr Urtheil über den politischen Charakter dieses Vorfalls ausgesprochen, auch in einem amtlichen Schriftstücke, dem Berichte einer weislichen Hausdeputation, ist die Schwere des Falles in seinen commercialen Folgen zur Sprache gekommen. Auch ich bin der Ansicht, daß man Schiffe der preussischen Kriegsmarine doch nicht ohne Weiteres zu Postdampferdiensten verwenden kann, und wenn jene Schiffe zum Schutze der preussischen Angehörigen an jenen Küsten erschienen, so diene jener Postdampfer diesem Zwecke wahrlich nicht. Vielmehr hätten die Folgen, besonders für die in Messina wohnenden Preußen sich sehr bedenklich gestalten können, als die Gtabelle, welche im Begriffe stand sich zu übergeben. — Der Herr Minister hat das zwar in der Commission in Abrede gestellt, aber die direkten Nachrichten aus Messina bestätigen es — in Folge jener preussischen Vorfahrt zur Bombardement wieder begann. Und was hat uns der Herr Minister zur Erklärung jener Thatfachen mitgetheilt? Der preussische Gesandte, sagt er uns, hatte, als ihm der König Franz die betreffende Bitte vorzutrag, in der That das Bedenken derselben gefühlt und deshalb in Berlin um Berathungsmittel angefragt. Unglücklicherweise waren damals gerade irgend-

wo die Telegraphendrähte zerrissen, und so gelangte jene Anfrage erst sehr spät nach Berlin (Seiterfeld). Das Ministerium war nun allerdings der Ansicht, daß jene Bitte des Königs politisch bedenklich und also mit aller Hastigkeit abzuwehnen sei, und sie beschied demgemäß auch den Gesandten. Aber unglücklicherweise waren da wieder irgendwo die Telegraphendrähte zerrissen (Seiterfeld) und die Antwort kam sehr spät in Neapel an. Was hatte aber unterdessen der Gesandte gethan? Er hatte gemeint, daß keine Antwort auch eine Antwort sei — obwohl das gewiß in keiner diplomatischen Instruktion steht; er hatte nicht daran gedacht, daß auch Telegraphendrähte bisweilen reißen können und hatte seine Einwilligung zu dem Postdienste der „Lorelei“ gegeben. Nun hätte man meinen sollen, die Regierung werde doch etwas thun, um diese Verletzung ihres Nichtintervention-Prinzips wieder auf zu machen, sie würde ihren Gesandten von Neapel wegrufen, wär's auch nur, um ihn wo anders wieder anzustellen. Aber er blieb da und kein Act von Satisfaction ist gegeben worden. Nun warf man aber in der Commission die Frage auf, warum denn nicht wenigstens der mit Recht aufgeregt und beunruhigt öffentlichen Meinung gegenüber die Erklärung veröffentlicht wurde, die in den eben mitgetheilten Thatfachen liegt. „Well die Presse es zu bestimmen und zu verantwortlich gefordert hatte“, war die Antwort des Ministers. Damit geräth man in eine schlimme Alternative. Entweder ist die Presse, die öffentliche Meinung, zu erzwungen — nun, dann schweigt man — oder sie hilft sich zur Wehre, sie ist nicht dringend — nun, und dann ist kein allgemeines Interesse für die Sache da, und man schweigt wieder.

Ich habe indessen auch noch ein drittes Factum, welches die von dem Herrn Minister so eben dargelegte Nichtinterventionpolitik zu verhängen scheint, und das ist das Gesuch, welches Preußen im Vereine mit andern Mächten an den Kaiser Napoleon um Befreiung der französischen Flotte vor Gaeta gerichtet hat. Welche Veranlassung hatte denn Preußen, sich bei diesem Schritte zu betheiligen? Es ist uns nun gesagt worden, dies Gesuch hätte gar keine politische Bedeutung, es sei lediglich im Interesse der Menschlichkeit gestellt. Die Menschlichkeit ist nun zwar ein Wort, welches sich auf verschiedene Weise deuten läßt; aber sehr schwer möchte es sein, nachzuweisen, wo hier ein Interesse der Menschlichkeit vorliegen könnte. Die Befreiung Gaetas ist ja gerade die fortwährende Ursache zu inneren Kämpfen, deren blutige Szenen sehr wenig mit der Menschlichkeit zu schaffen haben; oder liegt die Menschlichkeit etwa darin, daß man einem Monarchen behilflich sein will, eine Krone ein paar Wochen länger zu tragen, wenn damit nicht noch die andere Welt verbunden ist, ihm auch sein Reich zu restituiren? Diese Thatfachen, dürfte ich, sprächen gerade nicht für eine Stellung Preußens zu Italien, wie sie durch die Nichtintervention-Politik geboten ist, sie zeigten vielmehr eine gewisse Abneigung gegen Italien. Italien wird nie eine ererbende Macht sein, dagegen wesentlich zur Erhaltung des europäischen Gleichgewichts beitragen.

Der Minister des Auswärtigen, v. Schleinitz, gab hierauf folgende Darstellung dieser Angelegenheiten:

In den ersten Tagen des September richtete der König von Neapel an den diesseitigen Gesandten das Gesuch, von einer bevorstehenden Fahrt dieses Schiffes nach Messina Gebrauch machen zu können, ein Schreiben an den Commandanten von Messina gelangen zu lassen. Der Herr Gesandte hielt sich nicht für ermächtigt, ohne höhere Genehmigung diesem Gesuch zu willfahren. Er richtete daher eine telegraphische Depesche hierher und erhielt eben so die Anweisung, daß er das Gesuchen des Königs in freundlicher und schonender Weise abzuwehnen habe. Dabei war das Motiv angegeben, daß die preussischen, in den neapolitanischen Gewässern befindlichen Schiffe lediglich zum Schutze der preussischen Interessen und Unterthanen dort kreuzten, und daß sie diesem Zwecke in keiner Weise entgegen und entgegen werden dürften. Die Unterbrechung der Telegraphenlinien verzögerte den Lauf der vorbereiteten Depeschen, während der König gegen den Gesandten sein Gesuch dringend wiederholte. Der Hr. Gesandte gab ihm endlich nach, da er aus der Besorgnis der Antwort annehmen zu können glaubte, die Regierung wünsche eine Abklärung nicht (Widerpruch in der Versammlung). Diese Auffassung des Hr. Gesandten verhielt sich noch damals noch völlig frei mit dem Meere und also auch mit Gaeta, ja es gingen militärische und Maritimen-Expeditionen von Gaeta nach Messina und umgekehrt. Konnte unter solchen Umständen die Befreiung eines bloßen Dampfers nach Messina, erheblichen Anstoß erregen? Ueberdies machte der Gesandte es dem Befehlshaber der „Lorelei“ zur Pflicht, sich der Befreiung des Dampfers an seine Adresse nur zu unterziehen, wenn er an Ort und Stelle die Ueberzeugung gewönne, daß es ohne Gefahr und Nachtheil für die preussische Flotte geschehen könne. Dieser glaubte an Ort und Stelle es so zu finden, und entließ die sich des Auftrags in der lokalsten Ansicht. Wenn bekanntet worden ist, daß die Gtabelle von Messina auf dem Punkte gestanden habe, so existiren, und davon nur in Folge des überbrachten l. Schreibens zurückgetreten sei, so ist dies thatsächlich unrichtig; denn kurz vorher war eine militärische Expedition von Messina in Gaeta eingetroffen, welche die Befreiung der unerschöpflichen Treue der Besatzung und des Einschlusses, sich bis auf's Aeußerste zu vertheiligen, dem König überbrachte. Wenn der Vorredner erklärt hat, das Befreiung des Dampfers hätte doch mindestens gemüthlich werden müssen und die Frage aufgeworfen hat, was denn überhaupt in Betreff des vorgefallenen Mißverständnisses veranlaßt worden sei, so handelt es sich hier um ein internum der Verwaltung, worüber die Regierung Neidenschaft abzugeben nicht schuldig ist. Der Vorredner hat bedauert, daß dem Lande nicht früher durch die Presse Aufschluß gegeben sei. Ich kann es um so weniger bedauern,

da mit dieser Umfassung die große Gemüthung bereite, dem Herrn Vortredner zum ersten Male etwas mittheilen zu können, was er nicht schon längst in den Zeitungen gelesen hat. (Große Beifälle.) Endlich ist auch der Schritt auf das Entschiedenste hemisphärisch worden, den die k. Regierung ihrerseits bei dem pariser Cabinet gethan, um dem Könige von Neapel den Schutz der französischen Flotte noch länger zu erhalten. Dieser Schutz war ihm ohne eigenes Zutun von der französischen Regierung bereits gewährt worden, und die Entziehung desselben wäre sehr hart gewesen, als nicht bios jene politische Lage eine sehr schwierige, sondern seine eigene persönliche Sicherheit, sowie die seiner Familie gefährdet erschien. Lediglich aus diesem Gesichtspunkte haben wir uns für das Verbleiben der französischen Flotte vor Gaeta in Paris verwenden zu müssen geglaubt. Etwas für die preuß. Regierung Herabwürdigendes kann aber um so weniger darin gefunden werden, als derselbe Schritt von zwei anderen Großmächten gethan worden ist, wie auch in andern Fällen Preußen zu ähnlichen Dienstleistungen erdickt gewesen ist und sein würde. Es handelt sich hierbei bios um einen Akt rein menschlicher, persönlicher Theilnahme.

Von dem Ministerium des Innern soll hinsichtlich etwaiger Nachwahlen zum Abgeordnetenhaus bereits vor einiger Zeit die Bestimmung ergangen sein, daß der die Wahl leitende Commissarius nicht von der Provinzial-Regierung, sondern von dem Ministerium ernannt wird.

General Lamarmora hat vom König den Rothen Adler-Orden erster Klasse erhalten. — In nächster Zeit wird sich ein preussischer General nach Turin begeben, um den Thronwechsel anzuzeigen.

Der am Montag ausgefetzte Termin in dem Verleumdungsprozesse gegen den Viteraten Cichhoff wird am 13. d. verhandelt werden. Den vom Angeklagten angegebenen Entlassungszeugen ist bereits die Ladung zugegangen. Bei der Zahl derselben wird die Verhandlung wahrscheinlich zwei Tage in Anspruch nehmen.

**Frankfurt a. M., d. 7. Febr. (Tel. Dep.)** In der heutigen Sitzung des Bundestages wurde der Antrag der vereinigten Ausschüsse in der hollstein-lauenburgischen Verfassungs-Angelegenheit eingebracht, welcher lautet: „Hoch Bundes-Versammlung wolle 1. beschließen: 1) daß sie das Seitens der königlich-herzoglichen Regierung erlassene Patent vom 25. Sept. 1850 sammt allen darauf gegründeten weiteren Verordnungen bezüglich des Budgets der Herzogthümer Holstein und Lauenburg in so lange nicht als zu Recht bestehend betrachten könne, als dieselben der Zustimmung der betreffenden Stände ermangeln, daß sonach auch das Budget für das mit dem 1. April beginnende Finanzjahr der laufenden Finanzperiode nicht ohne Zustimmung der Stände der beiden Herzogthümer festgesetzt werden könne; 2) daß sie von der kgl. herzogl. Regierung eine ausdrückliche Erklärung dahin verlange, daß dieselbe den durch Ziffer 1 c. 1 und 2 des Bundesbeschlusses vom 8. März 1860 getroffenen Anordnungen für das Provisorium nachkommen werde; 3) daß sie, falls eine solche Erklärung binnen sechs Wochen Seitens der kgl. herzoglichen Regierung nicht in vollkommen sicherer Weise erfolgt, das durch den Bundesbeschluss vom 12. Aug. 1858 eingeleitete Verfahren wieder aufnehmen werde. II. Den kgl. dänischen Herrn Bundestags-Gesandten für Holstein und Lauenburg erlösen, vorsehenden Beschluß zur Kenntniss seiner höchsten Regierung zu bringen.“ — Dieser Antrag wurde angenommen. Der dänische Gesandte bestritt die Competenz des Bundestages für die beabsichtigte Maßregel, indem er sich die Rechte seines Souverains vorbehielt.

**Wien, d. 6. Febr.** Die „Dsd. Post“ schreibt: Die Ministerfrife, die seit Wochen in der Luft schwebte, hat endlich in einer wunderlichen Aufmischung des Cabinets eine transitorische Lösung erhalten. In dem Zwispalt der Stellungen ist eine Aenderung eingetreten. Graf Rechberg ist nicht mehr Ministerpräsident; aber auch Hr. v. Schmerling ist es nicht geworden, sondern eine dritte höhere Persönlichkeit hat sich zum Ausgleiche herbeigen müssen: der Erzherzog Rainer übernimmt die Leitung des Ministerathes. Es liegt auf der Hand, daß dieses nur ein vorübergehendes Auskunftsmittel ist.

**Wien, d. 7. Februar. (Tel. Dep.)** Die heutige „Wiener Zeitung“ enthält den Ausweis über die Staats-Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1860. Nach denselben betrug die reelle Gesamteinnahme 302,800,000, die Gesamtausgabe 367,600,000 Gulden. Das Gesamtdesicit beträgt also 64,800,000 Gulden, mithin 21,610,000 weniger als im Jahre 1859.

### Italienische Angelegenheiten.

Aus Rom, d. 5. Februar, wird telegraphirt: „Laut neapolitanischen Berichten vom gestrigen Tage ist das Feuer von Gaeta noch immer lebhaft, und die Piemontesen erwidern dasselbe mit gleichem Nachdruck. Ein Dampfer ist bei Nacht von Gaeta ausgelaufen und hat die Wachsamkeit des piemontesischen Geschwaders getrübt.“ — Eine Turiner Depesche vom 5. Februar meldet aus Neapel vom 4. Februar: „Die Gerüchte bezüglich der Uebergabe von Gaeta dauern fort. Der Prinz von Carignano befindet sich noch immer in Mola di Gaeta. Die Anwesenheit des Prinzen hat, dem „Ami de la Religion“ zufolge, ihren Grund in der Entmuthigung der Belagerungsarmee und in den Modificationen des Angriffs. Der Plan ist folgender: die nächstgelegenen Batterien sollen in einer Entfernung von 800 Meter errichtet werden; da eine größere Annäherung nicht möglich ist, indem der Platz gezogene Kanonen besitzt, die er sich, man weiß nicht wie, verschafft hat, so errichtet man convertirte Batterien, welche die ganze Stadt zerstören sollen, ohne die Befestigungswerke zu beschädigen.“ — Eine Depesche aus Neapel meldet dem „Days“ vom 5. Februar, daß die Piemontesen die von den Neapolitanern demontirte Batterie Santa Agata wieder aufgebaut haben.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Der Prinz von Carignano weiß noch immer in Mola di Gaeta, um zwischen Giardini und Persano zu vermitteln, von denen jener diesem vorwirft, er habe durch vorläufiges Pulververschwenken den moralischen Eindruck, den das Auftreten der Flotte auf die Belagerten haben würde, vernichtet und sich überhaupt kopflos benommen, während Persano den Ober-Befehlshaber des Belage-

rungskorps für eine Schlafmütze hält. Die Versöhnungsversuche des Geniegenerals Menabrea waren gescheitert, er berichtete deshalb an den König, der sofort den Statthalter ins Lager schickte, jedoch, wie es scheint, auch nicht besonders glücklich ist. Die militärischen Organe in Turin suchen diesen unerquicklichen Haber zu verstopfen; indes ist es bekannt, daß Persano ein so kühner wie ungelentker Charakter ist, und daß ihm auch ein guter Theil der Schuld zufällt, daß die früheren neapolitanischen Seecapitäne sich so widerspenstig gezeigt haben. Diese Zermürbungen wirken in Italien um so ärgerlicher, als die Restaurationspartei jetzt offen verkündigt, im März werde „das warschauer Programm zur Ausführung kommen, wenn der König Franz alsdann noch in Gaeta sehe.“

Ein Wiener Correspondent desselben Blattes bemerkt über die Lage des Königs Franz Folgendes: „Man betrachtet es hier in Wien im Hinblick auf die neuesten der neapolitanischen Gesandtschaft zugegangenen Nachrichten als gewiß, daß Gaeta binnen Kurzem fallen wird. Die Blokade wird sehr streng gehandhabt, und es können keine Lebensmittel mehr in die Festung gebracht werden, an welchen es bereits zu mangeln beginnt. Auch das Geld wird immer weniger, je theurer die Bedürfnisse werden. Die Subsidien sind verbraucht, das Anlehen ist nicht zu Stande gekommen, und die Mächte, welche den König Franz bis jetzt unterstützt haben, weigern sich, weitere Summen an eine Sache zu wenden, die als eine verlorene zu betrachten ist. Unter solchen Umständen bleibt nichts übrig, als zu capituliren. Möglicher Weise wird man sich noch eine kurze Zeit zu halten suchen, der Ausgang ist aber nicht mehr zweifelhaft, insbesondere da das Feuer der Belagerer keineswegs so wirkungslos gewesen ist, wie dies in den über Rom hier angelegten Berichten versichert wird.“

Wie ein Turiner Telegramm vom 7. Februar meldet, haben die Piemontesen drei Pulvermagazine in die Luft gesprengt und eine Seitencourante der Citadelle von Gaeta zerstört. Der Platz hat einen achtundvierzigstündigen Waffenstillstand verlangt, um die Todten zu beerdigen. General Giardini hat denselben bewilligt und die für Verwundete nothwendigen Gegenstände dem Plage zugesandt.

### Frankreich.

**Paris, d. 6. Februar.** Gestern ist die allgemeine Darlegung dem gesetzgebenden Körper mitgetheilt worden. Die Hauptpunkte in Bezug auf die auswärtige Politik sind: In Italien Nicht-Intervention, aber im Kriegsfall Garantie der Resultate des Friedens von Villafranca; der Papst habe die Fortdauer der französischen Occupation verlangt; die Regierung stellt den Mächten frei, über die syrische Angelegenheit zu conferiren, sie hat auch nichts dagegen, daß eine der Mächte an der Intervention Theil nimmt; ihre Aufgabe ist aber noch nicht gelöst; die dänisch-preussische Differenz ist eine rein deutsche, Frankreich rath aber nichts desto weniger in Kopenhagen zu Concessionen. — In Manifesten zur Aufklärung der Lage Europa's fehlt es in diesem Jahre nicht. Nach dem französischen haben wir das sardinische zu erwarten. Nach Eröffnung des sardinischen Parlamentes wird Oesterreich ein Gleiches thun, wie der Marquis de Rouffier aus Wien meldet. Fürst Metternich hat geäußert, der Kaiser Franz Joseph hoffe, die Angelegenheiten Ungarns auf friedlichem Wege zu ordnen. Hier geht das Gerücht um, Herr v. Rechberg und der Erzherzog Maximilian würden nach Paris kommen. — Die Befreiung der Supplemente der hiesigen Zeitungen von der Stempelsteuer und Postgebühren, die schon von Tropiong angedeutet wurde, soll Moroy vom Finanzministerium wirklich erlangt haben. Der Minister soll sich nur gegen Einzelheiten im Sinne darauf bezüglicher Gesetzes-Vorschläge sträuben.

**Paris, d. 7. Februar. (Tel. Dep.)** Der heutige „Moniteur“ zeigt an, daß der Vertrag, durch welchen Mentone und Roccabruna (zwei zum Fürstenthum Monaco gehörige, seit 1848 mit Sardinien vereinigt gewesene Gemeinden) an Frankreich abgetreten werden, am 2. Februar unterzeichnet worden ist.

### Großbritannien und Irland.

**London, d. 7. Februar. (Tel. Dep.)** In der gestrigen Sitzung des Unterhauses sprach sich Fitzgerald verdammend über Lord F. Russell's Depesche vom October aus, weil sie das Nichtinterventions-Prinzip verleihe und gefährliche Revolutions-Tendenzen vertheilige. Er verlangt ferner Auskunft über die Beziehungen Englands zu Frankreich. Lord F. Russell vertheidigt die getadelte Depesche, und sucht den Beweis zu führen, daß Sardinien nicht wohl umhin gekonnt habe, in Neapel einzuschreiten. Einzelne Fälle constituirten keine allgemeine Regel. Die Erhebung Belgiens und Griechenlands sei früher ebenfalls gerechtfertigt worden. Lord F. Russell erklärte sodann, daß der Sultan und England mit der Berufung einer Conferenz zum Behufe der Erledigung der syrischen Frage einverstanden seien. Schließlich sprach er die Hoffnung aus Erhaltung des Friedens aus und bemerkte, daß er die Ansicht des Königs von Preußen über nahe bevorstehende Erschütterungen nicht theile.

### Amerika.

Nachrichten aus Washington vom 26. Jan. melden, daß das Arsenal Georgia's sich den Truppen dieses Staates ergeben hat. Die Bevölkerung von Charleston, unzufrieden mit der Haltung des Gouvernements, will das Fort Sumter angreifen. Buchanan schickt Verstärkungen nach Sumter und dem Fort Pickens. Louisiana ist ebenfalls aus der Union geschieden.

Das Reuter'sche Telegraphen-Bureau bringt folgende Nachrichten aus Washington vom 23. Januar. Dem Congreß ist ein Vorschlag gemacht worden, laut dessen er im Hinblick auf die Wahl eines neuen Congresses seine Vollmachten niederkulegen haben würde. General Scott befehligt Washington.





# 600

## Stück Confirmanden-Anzüge von 3 1/2 Thlr. bis 15 Thlr. bei **Salym & Eichengrün,** Leipzigerstraße 105.

### Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Diese Anstalt vertheilt im Jahre 1861 an ihre Versicherten den Ueberschuss des Versicherungsjahres 1856, welcher 357770 Thlr. 22 Sgr. beträgt und eine Dividende von **32 Prozent**

ergiebt. Für bestehende Versicherungen wird dieselbe an der nächstfälligen Prämie in Abzug gebracht, für erloschene an die Inhaber der bezüglichen Dividendenscheine pro 1856, sofern deren Rückgabe spätestens bis 8. December 1862 erfolgt, durch Baarzahlung gewährt.

Die Ergebnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres 1860 waren wiederum sehr befriedigend. Durch einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (1437 Personen mit 2,698,700 Thlr.), welcher größer war als in irgend einem der früheren Jahre, ist der Versicherungsbestand auf 22,900 Personen mit 37,400,000 Thlr., der Bankfonds auf etwa 10,200,000 Thlr. gestiegen.

Bei einer Jahres-einnahme an Prämien und Zinsen von ohngefähr 1,730,000 Thlr. waren nur 760,000 Thlr. für 465 gestorbene Versicherte zu vergüten, welcher Betrag wesentlich hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurücksteht.

Versicherungen werden vermittelt durch

**Herrn Ernst in Halle.**

Cantor **G. Müller** in Bitterfeld.

**E. G. Lüdcke** in Cöthen.

**J. F. W. Sattler** in Delitzsch.

Buchhändler **G. Reichardt** in Eisleben.

Magistr.-Assessor **A. Dammann** in Seltzstädt.

**Otto Pockolt** in Merseburg.

**Ludw. Bartenstein** in Naumburg.

**L. Bettega & Co.** in Torgau.

Ein Haus nahe am Markt ist sofort zu verkaufen. Näheres Erbel Nr. 7, 1 Et. rechts.

**Süße, hochrotbe und saftreiche Messinaer Apfelsinen nebst Citronen** erhielt und empfehle solche in Kisten, Hundert, sowie Einzeln billigt.

**J. Kramm.**

**Extra frisch. Seedorf'scher, Elbzander** erhielt **J. Kramm.**

**Echte Teltower Rübchen, Magdeburg. Sauerkohl, Italiensische Maronen** empfiehlt bestens **J. Kramm.**

**Frische Ostender Austern, fetten ger. Weser-Lachs, gr. Rügenw. Gänsebrüste, feischen, grau u. großkörnig, wenig gesalzene russischen Caviar** erhielt und empfiehlt **J. Kramm.**

**Freie Gemeinde.**  
Sonntag den 10. Februar Vormittags 9 1/2 Uhr Vortrag von **A. E. Wislicenus.**

**Familien-Nachrichten.**  
**Entbindungs-Anzeige.**  
Vergangene Nacht wurde meine liebe Frau von einem gesunden kräftigen Jungen glücklich entbunden.  
Halle, den 8. Februar 1861.  
**Otto Schmidt,** Feilenhauermeister.

**Entbindungs-Anzeige.**  
Heute Abend 9 Uhr wurde meine liebe Frau **Therese, geb. Bindowald,** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.  
Potsdam, den 6. Februar 1861.  
**Franke,**  
Prediger am Königl. großen Militär-Wassenhause.

**Verlobungs-Anzeige.**  
Die Verlobung unserer Tochter **Agnes** mit dem Kaufmann **Herrn C. Breitkopf** allen Freunden und Bekannten zur Nachricht.  
Halle, am 3. Februar 1861.  
**F. W. Gygis** nebst Frau.

**Todes-Anzeige.**  
Heute früh 7 1/2 Uhr starb nach langen Leiden sanft meine geliebte Frau.  
Halle, den 8. Februar 1861.  
**C. Fehling,** Schmiedemeister.

**Todes-Anzeige.**  
Nach längeren Leiden starb heute in Gott ergeben unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter **Friederike Jänicke,** im Alter von 77 Jahren, welches, um stille Theilnahme bitend, Freunden und Bekannten hierdurch anzeigen  
die trauernden Hinterbliebenen  
in Raguhn, Schönnewitz und Dreßlitz.  
Raguhn, den 6. Februar 1861.

Warnung vor Fälschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: **H. Underberg-Albrecht.**

Eine Waare, über deren Güte und Vorzüglichkeit die Welt geurtheilt, bedarf keiner weitem Empfehlung. — Es ist dies der von mir erkundene und von mir allein echt besilligte

### **Boonekamp of Maag-Bitter,**

bekannt unter der Devise: „Oecidit, qui non servat.“

Ich habe deshalb nur vor Fälschungen zu warnen.

**H. Underberg-Albrecht** in Rheinberg a/Niederrhein. Hoflieferant

Er. Majestät des Königs Wilhelm I. von Preußen.



Er. Majestät des Königs Maximilian II. von Baiern.

Er. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich v. Preußen.

Er. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen.

Mit Reife und auf her. Kopf ein erdumwobes und erdumwobes Getränk.

### **Dresdner Strohhutwäsche.**

Alle Sorten Strohhüte werden zum Waschen und Färben angenommen und in kurzer Zeit nach der neuesten Façon schön zurückgeliefert durch **Bertha Rautenberg** in Gerbstädt.

Mit heutigem Tage übergab ich Herrn **Emil Steinkopf** in Eisleben, Plan Nr. 884, ein vollständiges Lager meiner Fabrikate und ermächtigte ihn, dieselben zum Fabrikpreis abzugeben.  
**Fr. Aug. Koch,** Porzellan-Manufaktur in Kahla.

### **Kühlerbrunnen. Sonnabend Vöfelknochen.**

Sonntag den 10. Februar Abends 7 1/2 Uhr im Saale der Weintraube

### **Concert und Ball**

des Handwerker-Bildungs-Vereins.

Billets bei Herrn Kaufmann Fiedler am Markt und bei unserm Kastellan Kubu, große Märkerstraße Nr. 7.  
Seine Gönner und Freunde ladet ein **der Vorstand.**

### **Diemitz.**

Heute Sonnabend frischen Speck-, Kaffee- und Pfannkuchen.

### **Dornitz.**

Dienstag den 12. Februar ladet zum zweiten Abonnements-Ball freundlichst ein **der Vorstand.**

Ein junger Mann aus guter Familie, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann unter annehmbaren Bedingungen in meinem Colonialwaaren-Geschäft sofort oder später als Lehrling placirt werden.  
Eisleben, im Februar 1861.  
**Theodor Merckell.**

Drei Wohnungen sind zu vermithen in Unter-Plöz Nr. 4.

Blasebälge in allen Größen bei **Fr. Ränge.**

### **Concert-Anzeige.**

Sonnabend den 9. Februar: **Großes Vokal- u. Instrumental-Concert**

### **der Männerliedertafel**

in **Freyberg's Salon** Abends 7 1/2 Uhr.

Freunde des Gesanges, sowie Gönner genannter Liedertafel ladet zu diesem Concert freundlichst ein **der Vorstand.**

Billets hierzu beim Klempnermeister **Ober, Schmeerstraße Nr. 2,** und Mägenhandlung **Cundius, große Klausstraße Nr. 33.**

Nach dem Concert Ball.

Junge gelbe Kanarienhähne sind zu verkaufen **Marktplat Nr. 18.**

**Sebauer-Schwetfche'sche** Buchdruckerei in Halle.

### Deutschland.

**Stuttgart, d. 3. Februar.** Heute, am Tage der Eglinger Versammlung, bringt der „Staatsanzeiger für Württemberg“ an der Spitze seines nicht amtlichen Theiles einen kurzen heftigen Artikel gegen den Nationalverein, der als Ausdruck der Ansichten, die in den Regierungskreisen vorherrschen, nicht ohne Interesse ist. Das Regierungsbild läßt sich wie folgt vernehmen:

„Der sogenannte Nationalverein hat eine durchaus demokratische Tendenz; ohne bestimmtes Mandat ist er eine Vereinigung gleichgesinnter und zu dem Zweck verbundener Männer, um dahin zu wirken, die bestehenden politischen Verhältnisse umzuwerfen und ihre Ansichten an die Stelle zu setzen. Wenn nun diese Männer das Recht haben, ihre Ansichten auszuführen, indem sie die Massen dafür zu gewinnen trachten, so werden sie sich nicht wundern, wenn die Regierungen das nämliche Recht ausüben und mit vereinten Kräften solchen Umsturzplänen entgegen zu arbeiten. Diese Regierungen, Jahrhunderte hindurch von ihren Völkern unterstützt, um ihre Unabhängigkeit zu erringen, sollen einer Macht und Verhältnissen unterworfen werden, deren Folgen gar nicht zu berechnen sind; angeblich um gegen das Ausland den deutschen Völkern größeres Ansehen zu verschaffen, eigentlich aber um alle inneren Verhältnisse Deutschlands zu untergraben und auf eine deutsche Republik loszuführen. — Nun fragen wir, sollte ein solcher Plan gelingen, was würden die Folgen für die deutschen Völker sein? Alle bisherigen Verhältnisse verändert, größere Abgaben, größerer Gewalt von Wien, um die Macht gegen das Ausland zu behaupten, in kurzer Zeit die größte Unzufriedenheit in den unterworfenen Ländern, und durch diese der Bürgerkrieg hervorgerufen. Dies das Problem, das der Robur- u. Gorbalsche Verein zu lösen sucht.“

**Wannheim, d. 3. Febr.** Heute Vormittag fand auf Grund der kürzlich erlassenen Verordnung vom Rathhause die erste bürgerliche Proklamation eines Brautpaares durch den Oberbürgermeister statt. Die betreffenden Brautleute sind verschwägert, in welchem Umfange das katholische Pfarramt einen Grund zur Verweigerung zu erkennen verneint.

Ein ähnlicher Fall wie neulich in Lahr, wo vier dortige Bürger excommunicirt wurden, hat sich jetzt in Waldsbut zugetragen, wo der katholische Pfarrer einem Mädchen, das sich mit einem Protestanten verheirathet und das vorher noch beichten und communiciren wollte, erklärte, er höre sie nicht beichten; sie sei gar nichts mehr, könne nicht mehr zu Gott beten.

### Großbritannien und Irland.

**London, d. 5. Februar.** Alle Blätter sind unzufrieden mit der französischen Thronrede, natürlich das bonapartistische „Chronicle“ ausgenommen. Die „Times“ schreibt sehr bittere Worte. „Diese kaiserliche Rede wird Niemanden beruhigen, sie ist schwach in allen ihren Theilen, sowohl mit Rücksicht auf innere wie äußere Politik. Die Sätze, die sich über die letztere verbreiten, sind uns natürlich die wichtigsten. Wir schöpfen wenig Verhütung daraus. Wir können nicht glauben, daß Frankreich oder Europa in der Ankündigung, daß dieselbe Politik, welche Savoyen und Nizza annectirte, auch in Zukunft die Geschichte Frankreichs leiten soll, ein Omen fortdauernden Friedens erblicken werden. Das Vertrauen kann nicht und wird nicht wieder aufleben, weil die Vergangenheit nicht gerechtfertigt und die Zukunft nicht erklärt wird. Eine Rede, welche die vermeintlich zugestandenem Freiheiten wieder hinweg erklärt; die nur einer einzigen auswärtigen Macht, und auch dies nur nebenher, Erwähnung thut; die für keine einzige ein gutes Wort hat; die keinen Grund für die ungeheuren Armees- und Flottenrüstungen und keine Erklärung über die auswärtigen Beziehungen des Landes giebt, kann und darf Niemanden beruhigen.“

### Vermischtes.

— Aus Holland. Ueber den Deichbruch bei Leeuwen berichtet die „Ziel'sche Btg.“, daß das ganz Land Maas und Waal mit 22 Dörfern überschwemmt ist; das Wasser steht bis an die Dächer der Häuser. Der Verlust von 62 Menschen bestätigt sich. Von allen Seiten eilte man zu Hilfe, denn Hunderte von Menschen, beraubt von Allem, saßen auf den Dächern der Wohnungen, die eben nur aus den Fluthen hervorragten, und sahen händeringend nach den Rettern aus. Man lebt jetzt in banger Besorgniß wegen des südlichen Maasdammes, welcher einen großen Theil von Nord-Brabant gegen die ganze Wassermasse der Waal und Maas schützt; ein Durchbruch desselben würde den Ueberschwemmungen auch noch jener Provinz ein erschreckliche Ausdehnung geben. Aus Arnheim wird vom 5. Febr. Nachmittags telegraphirt: „Verschiedene Dammsenkungen bedrohen die Nieder-Beuwe und den Tielerwaard mit Ueberschwemmung. Das Waal-Eis steht noch von Tiel bis Gorkum fest und verursacht starke Wasser-Aufftauungen. Das Rhein-Eis steht von Wageningen bis Breeswyk, das Wasser fällt aber. Bei Arnheim ist die fliegende Brücke wieder in Thätigkeit.“ — Aus Arnheim, d. 7. Febr., 11 Uhr Vorm., wird gemeldet: Der Rhein ist von hier bis Wylf bei Dursstede frei von Eis, das Wasser fallend und der Zustand gefahrlos. In der Waal ist das Wasser von oberhalb bis Tiel offen; die Deich-Verletzungen von Dohren bis Duyll halten Stand; das Wasser ist auch hier überall im Fallen.

— Der in ganz Europa berühmte Schachspieler Horwitz hat in Wien, wo er es vielleicht am wenigsten erwartet hat, einen seiner würdigen Segner gefunden. Er wurde in dem diesjährigen Schachturnier von dem Ministerialsecretär Gampe in zwei Partien glänzend geschlagen. Hin-Gampe's geniales, durch große Ruhe sich auszeichnendes Spiel hat sich die Bewunderung aller Zuschauer erworben.

— Kopenhagen, d. 31. Januar. Gestern starb hier, 43 Jahr alt, der Typograph Christian Sörensen, der Erfinder der Segmaschine. Er hinterläßt Frau und Kinder in Armut.

— Die Deutsche Pariser Zeitung giebt über die bevorstehende Aufführung des Tannhäuser in Paris folgende Einzelheiten:

Richard Wagner eröffnet die Aufführung seiner Oper mit zwei kühnen Neuerungen, die in den Annalen der großen Oper Epoche machen werden, und gegen welche alle Journalisten umsonst zu Felde gezogen sind. Im Tannhäuser wird zum ersten Male das unvermeidliche herkömmliche Tanz-Intermezzo soribieten und die bezahlte Klaisch-Anstalt unter dem Kronleuchter, die Claque, wird sich bei diesen Vorstellungen nur durch ihre Abwesenheit bemerkbar machen. Dieser zwei Haupt-Elemente eines Opern-Successes beraubt, hat sich das Directorium anderweitig zu entschädigen gesucht. In der Jagd, im zweiten Act, wird eine große Meute lebendiger Hunde „„auftreten“““. Man behauptet sogar, daß sie nach dem neuen Normal-Diapason abgestimmt seien. Die Uebersetzung verbandt man einem unserer Landsleute, dem Liebersänger und Componisten Richard Einbau, welcher, im Verein mit Herrn Roche, eine, wie wir hören, sehr gelungene Arbeit geliefert hat.

### Mittheilungen aus der öffentlichen Sitzung des hiesigen Criminal-Gerichts vom 5. Februar 1861.

Der Schneidermeister Johann Heinrich Schmalke von hier war in einer Prozeßsache rechtskräftig zur Zahlung von 33 Thalern verurtheilt und ihm auf Requisition des betreffenden Gerichts durch das hiesige Gericht mehrere Mädel mit Arrest belegt worden. Trotz dieser gerichtlichen Pfändung veräußerte er dennoch, Betrug Verleumdung anderer Gläubiger, einen Klavierstuhl und sechs Rehröhren. Wegen dieser vorzähligen Betheiligung an fremder Sache wurde Schmalke zu drei Tagen Gefängniß verurtheilt.

Der Sandarbeiter Wilhelm Henze aus Gutenberg geriet beim Rüben-Aushacken auf den Truhlarer Asken am 22. October v. J. mit dem Arbeiter Mittelsohn in Wortwechsel und stieß, als dieser Miene machte mit dem Steine, den er auf der Schulter trug, gegen ihn loszugehen, mit seinem Spaten dem Mittelsohn nach der rechten Seite des Gesichts, so daß er ihn nicht unerheblich an der Wache verwundete. Er wurde wegen dieser vorsätzlichen Körperverletzung eines Menschen, unter Annahme mildernden Umstände, zu zwei Thalern Geld, event. zwei Tagen Gefängniß verurtheilt. Die verheiratete Köstlich Emilie Ulrich geb. Barth aus Müllersdorf hat bei einer Hausdurchsuchung, die der Gens'darm Kellner in ihrem Hause nach zwei Jagdtabaken hielt, diesen durch Schimpfworte und Pantomimen beleidigt. Sie wird deshalb mit einer Woche Gefängniß bestraft.

Der Dienstknecht Friedrich Meitthe und der Dienstknecht Friedrich Werner in Löhlein waren angeklagt, mittelst gewaltthamer Derschnung einer verschlossenen Thür vom Boden ihres Brodherren, des Postexpeditur Jänike in Löhlein, in der Nacht vom 19. zum 20. October v. J. 1 1/2 Scheffel Hafer entwendet zu haben. Meitthe ist geständig und bezeugt die Werner der Theilnahme in sofern, als dieser die Krampe des Schloßes ausgehoben, die Thür geöffnet und den Hafer eingemessen haben soll, während er auf Wache gestanden, behauptet aber, daß er den Hafer bei ihm gemessenen Hafer nur für die Pferde seines Brodherren, um denselben eine Güte zu thun, gestohlen habe. Werner bestreitet jede Theilnahme. Ihm wird jedoch nachgewiesen, daß er bereits früher in ähnlicher Weise mit Meitthe Hafer gestohlen und daß er am Tage der That seinem Brodherren ein außergerichtlichem Geständniß der That abgelegt habe. Was den Umstand betrifft, daß der Hafer nur zum Futter der Pferde des 2c. Jänike gestohlen sein sollte, so wird nachgewiesen, daß Meitthe, der an jenem Tage die Post nach Halle fuhr, den ganzen gestohlenen Hafer in der Schopstelle aufbewahrt hatte, daß er sein Vieh schlecht im Stalle hielt, an jenem Tage aber fremde Pferde fuhr und außerdem zu dem Haferboden des Jänike in Halle den Schlüssel hatte und von dort Hafer genug erhalten konnte. Es wurde deshalb das schuldig bekräftigt. Der Verleumdung sah aber nicht für festgesetzt an, daß die Krampe, an der das Schloß gehangen, so fest gewesen sei, daß zum Herausziehen derselben Gewalt hätte gebraucht werden müssen und verurtheilt daher beide Angeklagte nur wegen einfacher Diebstahls an ihrer Brodherrenschaft zu je drei Monaten Gefängniß und Verlust der Ehrenrechte auf ein Jahr.

Der Dienstknecht Eduard Pfeiffer in Gleibitzstein hatte am 9. October v. J. mit dem Schulzen Wassermann, wegen Verächtlichmachung seiner Legitimations-Papiere, zu thun gehabt. Der Schulze mochte nach der Ansicht des Pfeiffer ihm nicht das gelben haben, was er gewünscht und lehterer brach daher beim Verlassen des Lokals auf öffentlicher Straße in die Worte aus: „, das ist eine schöne Drischbeerde, das ist ein schöner Schulze!“ Wegen dieser Verleumdung eines Beamten in Bezug auf sein Amt wird Pfeiffer zu einer Woche Gefängniß verurtheilt.

### Bericht aus der Sitzung der Stadtverordneten am 4. Februar.

Unter Vorsitz des Justizrath Gäddeke wurde verhandelt:

- 1) Der Magistrat übersendet die Rechnung der Gewerbesteuer pro 1860 zur Prüfung resp. Ertheilung der Decharge. Die Resultate derselben sind:  
A. Einnahme. 642 Thlr. Schulgeb., 826 Thlr. 17 Sgr. 9 Pf. Zuschuß des Staats, 826 Thlr. 17 Sgr. 9 Pf. Zuschuß der Stadt, 60 Thlr. 5 Sgr. 10 Pf. Beitr. und Zinsen zum Pensionsfond. Summa 2345 Thlr. 11 Sgr. 4 Pf.  
B. Ausgabe. 1920 Thlr. 24 Sgr. 5 Pf. Gehälter der Vorbr., 221 Thlr. 24 Sgr. 1 Pf. Unterhaltung der Lehrmittel, 116 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf. zu schließlichen Ausgaben, 36 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf. Insgesamt, 30 Thlr. Kapitalanlagen zum Pensionsfond. Summa 2345 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf.  
Gegen die Rechnung selbst fand sich nichts zu erinnern, weshalb Ertheilung der Decharge bewilligt wurde. Ueber einige generelle Bedenken wurde der Magistrat um nähere Auskunft erlucht.
  - 2) Verschiedene Etatstittel bei der Kämmererei waren durch vorgekommene größere Ausgaben erschöpft resp. überschritten. Auf den Antrag des Magistrats wurden die noch benötigten Summen vorbehaltlich der Rechnungslegung bewilligt.
  - 3) Der Magistrat übersendet eine Nachweisung derjenigen Ausgaben, welche die Kasse des Arbeitshauses zu machen gehabt hat, aus welcher hervorgeht, daß der von der Kämmererei gewährte Zuschuß von 1770 Thlr. nicht ausgereicht hat, sondern ein Vorzuschuß von 176 Thlr. 8 Sgr. 1 Pf. entfallen ist, der vorläufig aus den Einnahmen pro 1861 bestritten ist, zur Herstellung eines ordnungsmäßigen Rechnungsbuchschlusses aber noch pro 1860 bewilligt werden muß. Der Magistrat beantragt, dies zu bewilligen. — Die Versammlung bewilligt zwar die 176 Thlr. 8 Sgr. 1 Pf., erlucht aber den Magistrat, darauf zu sehen, daß notwendige Neubesetzungen vorher genehmigt werden.
  - 4) In Betreff des zu errichtenden Landesbesetzungs-Institut ist von der Kgl. Polizeidirection mitgetheilt, daß die Vorstände Klausenhof und Strobbow zu dem engern Stadtpfarramt ernannt werden sollen, daß aber vorläufig ein Standplatz nicht an den Bahnhöfen nicht eingerichtet werden könne, um ältern Ansprüchen nicht entgegen zu treten, daß dies aber gelassen werde, wenn das Institut sich erst eingeleitet habe. Hiernach ist der Magistrat der sofortigen Concessionirung nicht entgegen und stellt den weitem Beschluß der Versammlung anheim. — Die Versammlung ist zwar nach Berücksichtigung eines Theils ihrer Wünsche einverstanden, daß die Concession erteilt werde, muß sich aber nochmals für die Ausdehnung der Standplätze bis zu den Bahnhöfen aussprechen, da sie für den Verkehr des Publikums gewiß die wichtigsten sind, und erlucht deshalb den Magistrat, dahin zu wirken, daß dies geschehe.
- Hierauf geschlossene Sitzung.

**Verzeichniß**  
der in der Sitzung der Stadtverordneten  
am 11. Februar 1861 zu verhandelnden Sachen.  
Anfang 4 Uhr.

- Definitive Sitzung.**
- 1) Bewilligung eines Zuschusses zur Fabrikarbeiter-Krankenkasse.
  - 2) Verlängerung des Kanals in der Steinstraße.
  - 3) Prolongation eines Nach-Contract's.
  - 4) Bewilligung eines Zuschusses an die Schul-Kasse.
  - 5) Erhöhung eines Etatsstills.
  - 6) Gesuch um eine Gewerbs-Concession.
  - 7) Rechnung der Freienfelder Armenkasse.

- Geschlossene Sitzung.**
- 1) Antrag auf eine Gehaltshöhung.
  - 2) Auskunft über einen Beamten.
  - 3) Antrag in einer Gehaltsache.

Der Vorsteher der Stadtverordneten  
**Gödecke.**

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 7. bis 8. Februar.

**Kronprinz.** Hr. Dir. Ulrich m. Sohn a. Dresden. Hr. Banquier Ammon a. Hamburg. Hr. Rittergutbes. Löfer a. Magd. Hr. Ger.-Assessor Stehmetz a. Bremen. Die Hrn. Kauf. Scheidt a. Greifsw. Schirmer a. Erfurt, Dietmann u. Froberg a. Leipzig, Celonger a. Görlitz, Ziemer a. Altenburg.

**Stadt Zürich.** Hr. Damm. Hübler a. Weisenschönbach. Hr. Fabrik. Liebelt a. Chemnitz. Hr. Secr. Rudloff a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Cohnheim u. Brebeck a. Berlin, Behne a. Kreuznach, Rumschotte a. Leipzig, Carlsen a. Hamburg.

**Goldner Ring.** Hr. Superint. Zechne a. Wernigerode. Die Hrn. Kauf. Selter a. Stuttgart, Puvfeld a. Weidenhausen, Vorf a. Worms, Kandsberger

a. Berlin, Buchardt a. Braunschweig, Schümer a. Hannover, Lindner a. Leipzig. Hr. Dr. med. Plath a. München. Hr. Faktor Langhaar a. Magdeburg. Hr. Hotel. Schömann a. Köln. Hr. Brauereibes. Gagner a. Nürnberg. Hr. Insp. Wagner a. Seeligen. Hr. Fabrik. Schiffer a. Frankfurt a. D. Hr. Refer. Luge a. Erfurt. Hr. Rechtsanw. Borchardt a. Meiningen.

**Goldner Löwe.** Hr. Gutsbes. Barth a. Rügenwalde. Hr. Ingen. Böttcher a. Königsberg. Hr. Maschinenmstr. Schlie a. Alstedt. Hr. Fabrik. Vennig a. Chemnitz. Hr. Restaur. Matheis a. Gienburg. Die Hrn. Kauf. Löwenthein Mainz, Mahler u. Bergmann a. Berlin, König a. Dresden, Brand a. Erfurt.

**Stadt Hamburg.** Die Hrn. Kauf. Mab a. Straßburg, Andros a. Halberstadt, Dammann a. Geyersdorf, Dillmann a. Greifsw. Feudner a. Mainz, Jacob a. Leipzig, Hellwig a. Berlin, Schmidt a. Hamburg, Donath a. Danzig, Berger a. Breslau. Frau Nachtigall m. Tochter u. Hr. Drempfänger Bertram a. a. Leipzig. Hr. Kaufm. m. Gem. a. Gisleben. Hr. Fabrik. Girsch a. Braunschweig. Hr. Schloß-Bau-Insp. Hecker a. Königsberg.

**Schwarzer Bär.** Hr. Kapellmstr. a. D. Hohnheyer a. Duderstadt. Hr. Postamt. Hörhold a. Elben.

**Mente's Hôtel.** Hr. Rittmstr. Ulfert a. Barleben. Die Hrn. Kauf. Schulze a. Berlin, Andreas a. Sangerhausen, Bernthal a. Magdeburg, Wörner a. Grotten i. S. Hr. Hofschr. Victor a. Göttingen.

**Hôtel zur Eisenbahn.** Hr. Offiz. Puyvel a. Schwedt. Hr. Monteur Garbe u. Krüll. Rang a. Berlin. Hr. Gutsbes. Böhm a. Halberstadt. Hr. Rent. Wulphig a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Vogel a. Eitdin, Nigar m. Frau a. Rostock.

**Meteorologische Beobachtungen.**

| 7. Februar.       | Morgens 6 Uhr. | Nachmitt. 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. | Tagesmittel.   |
|-------------------|----------------|------------------|----------------|----------------|
| Eufdruck . .      | 332,20 Bar. L. | 332,19 Bar. L.   | 332,69 Bar. L. | 332,36 Bar. L. |
| Dunstdr. . .      | 2,02 Bar. L.   | 2,88 Bar. L.     | 2,68 Bar. L.   | 2,51 Bar. L.   |
| Rel. Feuchtigkelt | 76 pCt.        | 70 pCt.          | 87 pCt.        | 78 pCt.        |
| Eufwärme . .      | 3,2 C. Rm.     | 8,2 C. Rm.       | 4,7 C. Rm.     | 5,4 C. Rm.     |

**Bekanntmachung.**

Auf den Kiefernsaamen-Darren zu Eiskerwerda, Annaburg, Falkenberg (bei Dommigsh) und Nothhaus (bei Gräfenhainchen) sind zur Zeit beträchtliche Quantitäten Kiefernsaamens von sehr guter Qualität vorhanden. Wir machen die betreffenden Communen und Privat-Waldbesitzer hierauf mit dem Bemerkenswerthen aufmerksam, daß auf jeder dieser Darrenanstalten das Pfund Kiefernsaamen mit dem Preise von 11  $\frac{1}{2}$  Pf. verkauft werden wird. Der Verkauf darf sich aber nur auf Selbst-Consumenten beschränken, da ein Saamenverkauf an Händler den auf die Beförderung der Holzkultur gerichteten Absichten der Verwaltung nicht entsprechen würde.

Merseburg, den 4. Febr. 1861.

Königliche Regierung.

**Bekanntmachung.**

Als wahrscheinlich gestohlen sind in Beschlag genommen:  
1 Paar kalbleberne leichte Halbrieselein,  
1 Paar Buxkinhosen, dunkelgrün und klein kariert,  
1 Oberhemd, ohne Zeichen, auf der Brust etwas defekt.  
Der Eigentümer wird um baldige Meldung im Bureau der Herren Polizei-Commissionarien ersucht.  
Halle, den 4. Febr. 1861.  
Der Königliche Polizei-Director  
**v. Boffe.**

Gerichtliche und außergerichtliche Aufnahmen der **Lagen von Nachlassen** nebst Anfertigung der **Inventarien, Aufnahmen und Lagen der Mobilien** zu Versicherungen, Uebernahmen und Uebergaben von Geschäften etc. werden nach der gefehlischen Form, mit Rücksicht auch auf Unbemittelte, bestens ausgeführt und empfiehlt sich  
**Brandt, Auct.-Comm. u. ger. Taxator.**

Zu jeder Tageszeit (außer Sonntags) werden **Sachen zur Auktion** jedes Art im bekannten Locale gr. Ulrichstr. Nr. 18 entgegen genommen, **ohne je Lager- und Annahmegerbelder zu entrichten.**

**Der Obige.**

**Haus-Verkauf.**  
Zwei Häuser stehen sofort zum Verkauf, eins mit großem Vorplatz und Garten in Halle, das zweite mit 5 Stuben und Zubehör, großem Garten, sehr gutem Brunnenwasser, nahe bei Halle. Käufer wollen sich gefälligst melden beim Eigentümer, Halle, Böbserplan 4.

**8 Fuder gute Spreu** und 20 Schock **Stroh** sind billig zu verkaufen. Zu erst ge. Kanaltstraße Nr. 3.

**Schweinsvorsten** und reine **Schweins-haare** kauft und bezahlt auch dies Jahr die besten Preise  
**G. Foese, Marktplaz.**

4000 **Thaler** — auch getrennt — sind aus-zuleihen. Näheres Schmeerstraße Nr. 16.

Die Tochter eines Predigers in gestrichen Fahrten, in allen weiblichen Handarbeiten geschickt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen bei einer einzelnen Dame oder Familie, zur Unterstützung der Hausfrau, gleichviel ob in der Stadt oder auf dem Lande, bis zum 1. April eine Stelle. Gef. Offerten unter Adr. K. E. befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein **Pensionat für Schüler** zu 80  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  empfiehlt **unentgeltlich Ed. Stückrath** in der Zeitungs-Expedition am **Markte Nr. 20.**

4 - 500  $\frac{1}{2}$  werden auf sichere Hypothek zu leihen gesucht. Offerten bittet man bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Ein Logis für 50  $\frac{1}{2}$  zu vermieten, auch kann ein kleiner Laden dazu gegeben werden große Klausstraße Nr. 25.

**Materialwaaren- u. Holzgeschäft** nebst Haus, Hof, Stallung, Garten u. Brunnen ist mit oder ohne 8 M. Feld zu verkaufen oder gegen 1 Schänke zu verkaufen durch **A. Luckenburg, fl. Sandberg 12.**

Ein junger Mann, der seine Lehrzeit beendet hat und im Besitz guter Empfehlungen ist, kann zum ersten März außerhalb als Commis placit werden. Näheres werden die Herren **C. Hofmeister & Co.** in Halle die Güte haben mitzutheilen.

Unterzeichnete beehren sich hierdurch anzuzeigen, daß Montag den 11. d. M. ein Transport von 50 - 60 dänischen Pferden direct aus Dänemark hier ankommen und vom 12. d. M. an zum Verkauf hier stehen wird.  
Leipzig, am 6. Februar 1861.  
**Rose & Böhm.**

Ein **Fuchs-Ponny**, fromm eingefahren, steht veränderungs halber billig zu verkaufen **Rannische Straße 8.**

**Markt-Anzeige.**

Den bevorstehenden **Nadegaster Markt** am 11. d. M. werde ich, wie seit mehreren Jahren, auch diesmal besuchen; empfehle hierzu meinen **ächten Berliner Nollentaback** in bekannter Güte, wie mehrere Sorten **Packet-Taback**, auch eine große **Auswahl von Cigarren** bei bester Qualität werde ich die möglichst billigen Preise stellen. Mein **Verkaufslokal** ist im **Gasthof „Zum Prinzen von Anhalt“** bei Herrn **Schmied Bachmann**. Hierauf bitte meine werthen Abnehmer gütigst zu achten.  
**P. E. Platt, Taback-Fabrikant,** in Berlin, **Dresdner Straße Nr. 95.**

Eine wenig gebrauchte **Drehbank**, 6' lang, steht zu verkaufen **Breitstraße Nr. 8.**

Das **Friedrichsbad** zu **Ulltona** wird den 25. März c. mittelst der dänischen Lotterrie **ausgespielt**. Loose zu 3  $\frac{1}{2}$  beschaffe ich nach vorheriger portofreier Anmeldung. Das Bad selbst hat 81,000  $\frac{1}{2}$  zu erbauen gefloßt, hat einen Flächenraum von 188,000  $\frac{1}{2}$  Fuß; besteht aus einem Badehaus von 150 Fuß Länge mit 46 Badekabinetten, Dampfbädern und 5 Wartezimmern, Badebassin im Freien, Restaurationshaus, Badewohnungen, Conversationshaus, Garten und sonstigem Comfort.  
**Dr. Tieftrunk** zu Halle.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich mich als **Thierarzt** in Gönnern niedergelassen habe. Gönnern, den 7. Februar 1861.  
**Dr. Zosker,**  
prakt. u. homöopathischer Thier-Ärzt.

**Dresdener Malztropf** a. fl. 2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ . Für Brustkranke und am Husten Leidende sehr zu empfehlen.

**Göttingisches Sichtpapier** a. Blatt 2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ . **Königs-Mäucherpulver** a. fl. 5 u. 2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ . **Regnard's Odontine**. Zahnpulver oder Zahn-pasta in Gläs. a. 6  $\frac{1}{2}$ .

**Praktisches Naserpulver.** Die vorzüglichste Seife für Selbstkräftende a. Schachtel 3  $\frac{1}{2}$ . Zu haben bei

**C. Haring, Brüderstraße Nr. 16.**



**Gummistrümpfe** und **Binde** gegen Krampfabern, **Cäugelhütchen** vom besten Patentgummi, **Bruchbandagen** empfiehlt **F. Hellwig, Barsüßerstraße 9.**

30 G gute reine Roggenkleie liegen zum Verkauf bei **G. Zillmer** in **Schkeuditz.**

**Sämerei-Verkauf**

bei **Ernst Voigt in Halle.**  
**Nothklee, Weideklee, weißer, desgl. gelbblühender, Spätklee, Luzern, echte französisch, desgl. deutsche, Sparfette, Spörgel, Nibgras, echt schottisch, Thymothbeegras, Thiergartenmischung, Wan, Mais, bad, desgl. amerik., Pflanzbezaun, Hirse in Hülsen, Leinfaat, echte Nigar u. hiesige, Dille, Mohrrüben, Herbst- oder Stoppelrüben, Rübenkerne, rothe, Horn-, Flaschen, rothe und gelbe, Klumpen, gelbe und rothe, Zucker, echte weiße, Döcker, Sommerfaat, Lupinen, gelbe, Incarnat, Mohrhirse etc. Außerdem führe ich auch kleine Sämereien.**



Ein neuer 4' **Hollwagen**, dauerhaft beschlagen, nach Leipziger Façon eingebaut, steht zu verkaufen **Breitstraße Nr. 8.**  
**C. Rothhardt, Schmiedmstr.**

Eine Ziegelei in ganz gutem baulichen Stande, mit besser Ziegeleide, Inventar komplett, ganz neuem Wohnhaus, Stallgebäuden und 10 Morgen Feld, hat zu verkaufen in Auftrag **J. G. Fiedler** in Halle a/S., Kl. Steinstraße.

### Guts-Kauf-Gesuch.

Ein Gütchen mit 20 bis 40 M. Morgen Feld bei Halle wird von einem soliden Mann zu kaufen gesucht durch **J. G. Fiedler** in Halle, Kl. Steinstraße Nr. 3.

Ein erfahrener, mit vorzüglichem Zeugnisse versehener Oekonomie-Inspektor, welcher auch Caution leisten kann, sucht eine derartige Stelle durch **J. G. Fiedler** in Halle a/S.

Zum 1. oder 15. März d. J. wird ein herrschaftlicher Bedienter, mit sehr guten Zeugnissen versehen, gesucht und aufgefordert, sich entweder persönlich bei Unterzeichnetem zu melden oder seine Zeugnisse einzusenden.

Merseburg, den 4. Februar 1861.

von **Buggenhagen-Cosow**.

Eine Wirthschafterin von mittleren Jahren, welche gute Kenntnisse aufzuweisen im Stande ist, daß sie in der Küche sowie in der Milchwirthschaft Erfahrungen hat, wird zum 1. April d. J. gesucht auf dem Rittergute Burgwerben bei Weißenfels.

Ein elterloses, gebildetes Mädchen gefesteten Alters, im Kochen und Häuslichen wohl erfahren, sucht als Wirthschafterin bei einem Herrn oder einer Dame sogleich oder zum 1. April d. J. Stellung. Näheres Leipzigerstraße Nr. 18 parterre links.

(Stellgesuch eines Commis.) Ein junger Mann, der in einem Tuch- und Manufakturgeschäft seine Lehre bestanden, ein gewandter Verkäufer und auch mit den Comtoirarbeiten vertraut ist, wünscht bei bescheidenen Ansprüchen anderweitig Engagement. Näheres ertheilt kostenfrei das Comtoir von

**Clemens Warnede** in Braunschweig.

Ein junger Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann unter sehr günstigen Bedingungen zu Diensten in einer geschäftsreichen Apotheke als Lehrling eintreten. Nähere Auskunft wird ertheilt im Comtoir des Herrn **Banquier Etzner**.

Gesucht wird ein Dienstmädchen in mittleren Jahren, die der Wirthschaft eines älteren Herrn vorstehen kann. Leipzigerstraße Nr. 95/96, im hinteren Hause.

Als Stellensuchende haben sich angemeldet: **Handlungsdiener** verschiedener Branchen, **Oekonomie-Verwalter** in älteren und jüngeren Jahren, 1 junger und 1 älterer **Rechnungsführer** und **Expedient** für Oekonomie, Fabrik und Mühlen, 1 **Gärtner**, mehrere tüchtige **Landwirthschafterinnen**, **Verkaufserinnen** u. **Jungfern**, und können den Prinzipalen kostenfrei empfohlen werden.

**M. Luderitz**, Agentur-Comtoir in Leipzig, Kl. Fleischberg, 23.

Einen Lehrling sucht

**M. Kopf**, Klempnermeister.

1 **Oekonomie-Rechnungsführer** und 2 **Kochmannsells** suchen Condition durch d. Agent-Gesch. v. **C. Kiesel**, Halle, Rathhausgasse 7.

Die Ladenmannsell-Stelle in **Vauchstädt** ist besetzt.

Für einen jungen Mann aus achtbarer Familie, dem gute Erziehung, gute Schulkenntnisse und bescheidenes freundliches Wesen empfehlend zur Seite stehen, suche ich eine Lehrlingsstelle in einem rechtlichen **Material-Detail-Geschäfte** oder Detail mit Engros verbunden, und bitte geehrte Respektanten mir ihre Bedingungen mitzutheilen.

**Carl Brodtkorb**.

Zum 1. April d. J. findet ein **ordentliches, reinliches, mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen** bei mir einen Dienst.

Fabrik **Sennowitz**, den 8. Febr. 1861.

**Hellwig**.

## Stroh Hüte

zum Waschen, Färben, Appretiren und Modernisiren

werden angenommen bei

**Alexander Blau**, ehemals Geschw. Scharnke, gr. Märkerstr. 6.

**Mein Tuch-, Leinen- und Modewaaren-Lager** ist in allen zu diesen Branchen gehörigen Artikeln reichhaltig assortirt und empfehle ich besonders eine große Partie moderner Kleiderstoffe, rein Leinen, Leinen in Nesten zu auffallend billigen Preisen hiermit ergebenst.

**A. F. Klingenberg in Cönnern.**

**F. Haassengier, gr. Klausstraße Nr. 26,**

empfiehlt seine **Neusilber- und Messing-Waaren**, als: neusilberne und Britannia-Löffel, Messer, Zündholz- und Schnupftabakdosen, Hundehalsbänder, Haarpeile, Wagen-, Geschir- und Reitzzeug-Beschläge.

Messing-Plätten, Glocken, Mörser, Bierhähne mit Spritz- und Spunde, geeichte Zoll-Gewichte, Fenster- und Thür-Beschläge, sowie noch viele andere Artikel empfiehlt in großer Auswahl

**F. Haassengier.**

Einen Lehrling wünscht zu Ostern **F. Haassengier**, Gürtler u. Neusilber-Arbeiter.

### Bekanntmachung.

Der in der besten Auflage, Leipzigerstraße Nr. 109 im Hause der Herren **Selmbold & Co.** belegene Laden nebst Ladenstube, welchen bisher die Hühndlerin **Bertha Spanier** inne gehabt hat, soll vom 1. April l. Jahres ab, auf Verlangen auch schon etwas früher, anderweit vermiehet werden. Respektanten erfahren das Nähere beim **Kfm. Carl Deichmann**, obere Leipzigerstraße hier.

Die **Voss. Zeitung** No. 269 vom 17. Novbr. 1859 enthält Folgendes:

### Eine besondere Beachtung

verdienen die von **Fraülein Betty Behrens** in Cöslin angefertigten elektro-magnetischen Heilkrissen. Die Wirksamkeit der gegen leichtere rheumatische Uebel, welche die rauhe Jahreszeit in zahlloser Menge mit sich bringt, gewöhnlich angewendeten Hausmittel (Kräuterkrissen, Sennspiritus u.) beruht vorzugsweise in der Wärme, welche die Blutstodungen hebt und mit ihnen die Ursache des Schmerzes beseitigt. Bei hartnäckigen und eingewurzeltten Rheumatismen ist jedoch die Wärme allein nicht ausreichend und man genöthigt, zu kräftigeren Mitteln zu greifen. Ein solches hat man in der Elektrizität gefunden, deren Erscheinungen und Wirkungen an der Elektrisirmaschine u. wohl Jeder schon beobachtet hat. Nicht Jedermanns Sache aber ist es, die sprühenden Funken auf ohnehin schmerzhaft erregte Körpertheile strömen zu lassen. Man hat deshalb gesucht, elektrische Apparate zu construiren, welche ihre Heilkräft nicht in Blitzen übertragen, sondern gleichmäßig entwickeln und mittheilen. Es kam darauf an, die entwickelte Elektrizität festzuhalten, den einzelnen Schlag in einen unaufhörlichen elektrischen Strom umzuwandeln. Dieser Aufgabe, deren Lösung bisher nur sehr unvollkommen erreicht wurde, ist neuerdings **Fraülein Betty Behrens** in Cöslin, die Erfinderin der nach ihr benannten „elektro-magnetischen Heilkrissen“, bedeutend näher getreten. Mit der durch die Krissen erzeugten elektrischen Strömung tritt die dem menschlichen Körper innewohnende magnetische Kraft in Verbindung; beide reagieren gegen die Blutstodungen als den eigentlichen Sitz des Leidens, setzen die Lebenskraft des Körpers wieder in Thätigkeit und vollziehen so den Prozeß der Heilung.

Wie von der Beobachtung der Verhaltungsmaßregeln die Wirksamkeit eines Heilmittels wesentlich abhängt, so hat auch **Fraülein Behrens** solche Vorschriften in ihrer „Gebrauchsanweisung“ gegeben, welche jedem Krissen beigelegt sind. Der Erfinderin sind für die zahllosen Heilerfolge bei hartnäckigen, oft langjährigen tief eingewurzeltten gichtischen und rheumatischen Leiden Dankungen, Anfragen und Bestellungen in ungläublicher Menge zugegangen. Wir haben unter diesen Zeugnissen Original-Briefe von Personen der höchsten Stände eingesehen, die es als „eine Pflicht der Dankbarkeit“ betrachtet haben, **Fraülein Behrens** über die erprobte Wirkung der Krissen zu berichten. Auch aus entlegenen überseeischen Ländern werden die überraschendsten Heilerfolge constatirt.

**Betty Behrens elektro-magnetische Heilkrissen**, à Stück 25 *gr.*, sind vorrätbig bei

**W. Hesse** in Halle, Schmeerstraße.

Bezug nehmend auf unser Circular vom November a. pr. haben wir die Ehre Ihnen anzuzeigen, dass wir das

## Weingeschäft

unseres sel. Herrn **F. C. Grosse** dem Neffen desselben Herrn **Christian David Grosse** mit sämmtlichen **Activis** und **Passivis** verkauft haben.

Für das bisher geschenkte Wohlwollen sagen unsern Dank und bitten dasselbe auch auf unsern Herrn Nachfolger zu übertragen.

Magdeburg, den 6. Februar 1861.

**F. C. Grosse sel. Erben.**

Indem ich mich auf vorstehende Annonce beziehe, erlaube ich mir Ihnen die Mittheilung zu machen, dass ich das Geschäft meines sel. Onkels mit sämmtlichen **Activis** und **Passivis** käuflich übernommen habe und dasselbe unter der bisherigen Firma

**F. C. Grosse**

unverändert fortführen werde.

Das meinem Onkel geschenkte Wohlwollen bitte ich auf mich zu übertragen und werde bemüht sein, dasselbe in jeder Beziehung zu rechtfertigen.

Die dem Herrn **Ferd. Thilo Faber** ertheilte **Procura** erlischt mit heutigem Tage.

Magdeburg, den 6. Februar 1861.

Mit Hochachtung

**Christian David Grosse.**

### Oekonomie-Lehrlings-Gesuch.

Auf einem größern Gute, 1 Stunde v. Halle, werden zum 1. April d. J. 2 Oekonomie-Lehrlinge gesucht. Franco-Offerten werden per **Adr. C. L. B.** poste restante Halle a/S. erbeten.

Einige sehr schöne Ritter- und Bauengüter, so wie eine sehr frequente Restauration in einer Kreisstadt, und ein sehr schönes Haus mit Kobleneschuppen und Streichplatz meist zum Verkauf nach **C. Dietrich**, Leipzigerstraße 17.

# Hülfe

für Hautkrankte. — Das ächte Königl. Preuss. concessionirte Kummerfeld'sche Waschwasser, welches seit 60 Jahren durch viele segensreiche Erfahrungen bewährt ist, heilt radical und ohne alle schädliche Nachwirkung die meisten Arten von nassen und trocknen Flechten, Schwinden, Finnen, Pusteln, veraltete Krätze, Kupferflecken, Hühleraugen und andere berartige Ausschläge und Hautkrankheiten. — Gerichtlich beglaubigte Zeugnisse werden jeder Flasche beigegeben, auch auf frankirte Anfragen Jedem gern mitgetheilt. — Die ganze Flasche kostet 2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  — die halbe 1  $\frac{1}{2}$  10  $\frac{1}{2}$  und ist in Halle a/S. einzig und allein zu beziehen von **W. Hesse**, Schmeerstr. 36. — Briefe u. Gelder franco.

## Punsch-Essenzen,

extra feinen Düsseldorfer, Ananas- u. Wein-Punsch, als auch alle Sorten aus feinem Arrac u. Rum, so wie fein Grog-Extract, Bischoff- u. Cardinal-Essenz halten bestens empfohlen

Halle.

**Kersten & Dellmann.**

**Rum**, extrafein Jamaica-, Surinam- u. Cuba, sowie auch die billigen Mittelorten, Arrac, extrafein de Goa, Mandarinen u. Batavia, Cognac, extrafein, alten, echten Extract d'Absynthe, Maraschino, fein französische u. holländische Liqueure, Himbeer-Syrup, Himbeer-Limonaden-Essenz, Kirschsafft, Mansfelder rothe u. weisse Bergweine, Muscatwein, Glühwein, Bischoff, echten Malagawein etc. halten zur genügten Beachtung empfohlen

Halle.

**Kersten & Dellmann.**

## Feinstes Eau de Cologne!

aus der Fabrik des Herrn **Johann Maria Farina** in Bonn (Enkel des **Johann Maria Farina**, gegenüber dem Zöllich-Platz in Cöln) halten die große Flasche à 12  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , die kleine Flasche à 7  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , bei Entnahme von Duzend billiger, bestens empfohlen und machen auf aufstrebendes Gutachten des berühmten Chemikers **Dr. Marquardt** in Bonn aufmerksam:

„Ich habe dieses kölnische Wasser auf jede mögliche Art, welcher derartige Fabrikate überhaupt zu unterwerfen sind, untersucht und namentlich dasselbe mit einem aus dem Hause **Johann Maria Farina**, gegenüber dem Zöllich-Platz in Köln, bezogenen Eau de Cologne verglichen. Mein Urtheil geht nun dahin, daß das von **Hrn. Johann Maria Farina** in Bonn fabrizirte Eau de Cologne alle Eigenschaften dieses berühmten Parfüms besitzt und, so viel es bei diesen Fabrikaten möglich ist, dem Eau de Cologne des **Hrn. Johann Maria Farina**, gegenüber dem Zöllich-Platz in Köln, so vollkommen gleicht, daß es kaum davon zu unterscheiden ist. Hervorzuheben muß ich insonden noch, wie mir vielfache Versuche bewiesen, daß die mit dem Bonner Fabrikate besprengten Gegenstände ungleich länger den eigenthümlichen angenehmen Geruch beibehalten, als dies beim kölnischer Fabrikate der Fall war.“

Halle.

**Kersten & Dellmann.**

## Die größte Auswahl

von Seiden- und Sammetbändern in allen Farben und Mustern, Chenillen mit und ohne Drabt, billigst en gros & en detail bei

**Isidor Lachmann**, Leipzigerstraße 5, im Wittmannschen Hause.

## Crystall-Wasser

von **Constantin Bühring** in Berlin

ist das zuverlässigste Reinigungsmittel, das bis jetzt zu finden ist. Es löst alle nur denkbaren Flecke — in welchen Stoffen sie auch sein mögen — sofort auf, ohne irgend welche Farbe dabei zu verletzen. Es übertrifft an Reinheit und Kraft das **Rönnersche** Fleckenwasser und ist diesem um deshalb schon vorzuziehen, weil es — ohne einen Rand zu hinterlassen — sofort vollständig verschwindet und **bedeutend billiger** ist.

Zur Reinigung der Handschuhe giebt es kein besseres Mittel.

In Flaschen à 3  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , 6  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  und 12  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  nur acht zu haben in der alleinigen Niederlage bei **Helmbold & Co.**, Leipzigerstraße Nr. 109, am Markt.

**Strohhüte** zum Waschen, Färben, Modernisiren u. werden von jetzt ab angenommen in der Pughandlung von **B. Francke**, Leipzigerstraße 90.

**Geräucherte Lachsberinge**, wozu ich nur die fettesten und fleischigsten Heringe auswähle, 4 Mal wöchentlich frisch geräuchert, à St. 1  $\frac{1}{2}$ . **Boltze.**

**Magdeburger Saucischen**, à Paar 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , frische Sendung. **Boltze.**

Um das Lager zu räumen, werden vorjährige Tapeten sowie Rouleaux zu herabgesetzten Preisen verkauft **Neue Promenade Nr. 8.**

Zu Anfang nächster Woche wird dem Hallenser Publikum der Genus zu Theil, den Großherzogl. Weimar'schen Hofschauspieler **Herr Grans**, der bei dem im vorigen Frühjahr stattgefundenen Gesammt-Gastspiele sich so rühmlich auszeichnete und die Sympathieen der ganzen Stadt errang, abermals auf unserer Bühne auftreten zu sehen. Veranlassung dazu bietet zunächst das Benefiz des Regisseurs **Herrn Mansberg**, in welchem der geschätzte Gast mit liebenswürdiger Gefälligkeit die Titelrolle in Schillers „**Don Carlos**“ spielen wird. Dieser Vorstellung schließt sich zunächst am Mittwoch den 13. eine zweite Vorstellung an, welche das Drama: „**Sie ist wahnsinnig!**“ und das Lustspiel: „**Am Clavier**“ bilden wird. Der Schreiber dieses hatte Gelegenheit den Künstler in beiden Stücken zu sehen und kann die Versicherung geben, daß derselbe als „**Harleigh**“ (Sie ist wahnsinnig) ein psychologisch wahres und ergreifendes Charakterbild liefert, das mich lebhaft an **Frédéric Lemaître** in dieser Rolle erinnert. Ein köstliches Gemisch, welches zugleich eine Imitation eines lebenden großen Virtuosen liefert, ist sein Viedercomponist **F. Franz** in „**Am Clavier**“, der zu dem vorherigen Ernst eine heitere Abwechslung bietet. Sollte es der Urlaub des geschätzten Gastes erlauben und der Direktion möglich sein **Herrn Grans** noch für den **Donnerstag** zu einem Auftreten zu veranlassen, so möchten wir im Namen vieler um die Aufführung von Hofleis: „**Lorbeerbaum und Bettelstab**“ ersuchen, in welchem der Künstler seine schönsten Erfolge feiern soll. Die **Cölnische Zeitung** vom August v. J. stellte **Herrn Grans** in der Rolle des Dichters „**Heinrich**“ den größten Darstellern dieser Aufgabe zur Seite. — Wir haben nur eine angenehme Pflicht erfüllt, indem wir das Publikum vorläufig auf dieses Gastspiel aufmerksam machten.

Den 7. Februar Morgens sind von Halle über **Bennstädt** nach **Zeusenthäl** von einem armen Knecht 3 Pferdebedecken verloren; gegen Belohnung abzugeben **Sieg 17**. Vor Anlauf wird gewarnt.

## K Trotha.

Der 3te Abonnements-Ball im **Knoblauch-**chen Lokale findet **Sonntag** den 10. Februar statt. **Der Vorstand.**

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

**Arg. Natron** u. Seifenlösen, sowie calcinirte u. crySTALLisirte Soda empfohlen in bester Qualität **Helmbold & Comp.**, Leipzigerstr. Nr. 109.

**Mandelkleien-Seife**, für Kinder sehr zu empfehlen; **feinste bittere Mandel-Seife**, für zarte Haut;

**Glycerin-Seife**, gegen spröde, rauhe Haut;

**Theer-, Schwefel-, Camphor- und Kräuter-Seife**, gegen Finnen, Flechten u., sowie alle Sorten **Kerntalg- und Schmierseifen** empfohlen

**Helmbold & Co.**, vis à vis d. alt. Post.

**Arrow-Root u. Leberthran** bester Qualität offeriren **Helmbold & Co.**

**Schwämme** in allen Qualitäten bei **Helmbold & Co.**

Gegen schlechte Verdauung wird dringend empfohlen der Pflasterweg zwischen **Nietleben** und **Granau**.

Wann werden nun eigentlich die **Räuber** aufgeführt? Mehrere, die dieses Stück gern sehen möchten.

## Theater.

Von vielen geehrten Theaterfreunden sind in jüngster Zeit Aufforderungen ergangen, noch in dieser Saison: „**Don Carlos**“ von **Friedrich** von Schiller zur Aufführung zu bringen. Herr Director **Wunderlich** hat auf mein Ansuchen bereitwillig diese vorzügliche dramatische Dichtung zu meinem Benefiz bestimmt, welches am nächsten **Dienstag** den **12. Februar** stattfindet. Ich beehre mich, dies einem geehrten funfsinnigen Publikum ergebenst anzuzeigen mit dem Bemerken, daß Herr **Heinrich Grans**, Mitglied des Großherzogl. Hoftheaters zu Weimar, aus besondrer Freundschaft für mich, in dieser Vorstellung als **Don Carlos** gastiren wird.

**Louis Mansberg**,

Regisseur des hiesigen Stadttheaters.

## Stadttheater in Halle.

**Sonntag** den 10. Februar: **Königin Margot** und **die Hugenotten**, historisches Schauspiel in 5 Akten nach der „**Reine Margot**“ des **A. Dumas**, frei nachgebildet von **Adami**.

**Montag** den 11. Februar Gastspiel des **Herrn Vertram** vom Stadttheater zu **Leipzig** zum zweiten Male: **Der Wildschütz**, tomische Oper in 3 Akten von **Forberg**.

Die Direction.

## Nachruf.

In der ersten Stunde d. N. starb in der Fülle seiner Jahre nach kurzem Krankenlager Herr Dr. med. **Sander** zu **Altleben** a/S. Wir fühlen uns gedungen, ihm noch dieses Denkmal der Dankbarkeit und Liebe zu setzen. Möge ihm die Erde nun leicht sein und möge er für die vielfachen Anruhen in seinem ärztlichen Berufe die selbige Ruhe gefunden haben.

Er ruhe sanft!

Mehrere seiner Freunde.

# Hallische Zeitung

im G. Schwesche'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)



Politisches und  
für Stadt

literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesche'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Inserionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N 34.

Halle, Sonnabend den 9. Februar  
Hierzu eine Beilage.

1861.

## Telegraphische Depesche.

Paris, Donnerstag d. 7. Febr. Die Rede des Herrn v. Schleinitz und die Abstimmung in der gestrigen Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses wirkten günstig auf die Börse.

## Deutschland.

Berlin, d. 7. Februar. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Vermessungs-Revision Carl Louis Kunz zu Merseburg den Titel: Rechnungsrath zu verleihen.

In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten — der wiederum Prinz Friedrich Karl beiwohnte — handelte es sich bei Fortsetzung der Adressdebatte zunächst um Alinea 13, welches die deutsche Frage betrifft. Abg. Stavenhagen sprach für sein Amendement, welches die einheitliche preussische Spitze im deutschen Bundesstaat will; Abg. v. Berg vermehrte in dem Amendement eine Angabe der Mittel und Wege zu einem Ziele, mit dem er einverstanden sei; das Mittel sei Förderung eines freiheitlichen Verfassungslebens in allen deutschen Staaten; Abg. v. Carlowitz für einen deutschen Bundesstaat mit preussischer Spitze; erst dann sei ein Parlament möglich. Minister v. Schleinitz im Sinne der Achtung vor den Rechten Aller, der freien Verständigung, gegen das Amendement Stavenhagen für die Fassung des Entwurfs; da über das Wie? vielfache Differenzen herrschten und an manchen Stellen in Deutschland gegen diesen (preussisch-deutschen) Weg der Lösung der deutschen Frage eine starke Abneigung herrsche; auch sei bei der jetzigen Weltlage nicht die Zeit zu solchen weitaußerbahrenden Reformplänen, über die noch keine Einigkeit vorhanden sei; wo Einheit noch thue, müsse man nicht Zwietracht säen, um Sturm zu ernten. (Bravo links.) Die Abgeordneten Reichensperger (Gelnern) und v. Blankenburg erklärten sich wesentlich im Sinne einer Nichtausschließung Oesterreichs. Nach verschiedenen Replikten von Burghart, Binde und dem Minister v. Schleinitz (die Regierung lebe in dem Amendement Stavenhagen nicht gerade „eine Gefahr“, dasselbe sei ihr aber unerwünscht) zieht Stavenhagen bei der Abstimmung sein Amendement zurück; Abg. v. Hoyerstedt nimmt es wieder auf; es folgt Namensaufruf; das Amendement wird mit 261 gegen 41 Stimmen verworfen. — Es kam hierauf noch das polnische Amendement zur Sprache, die Debatte darüber wurde aber, nachdem die Abgg. v. Joltowski und v. Schleinitz (Hobdziesien), sowie Graf Schwerin gesprochen, bis auf morgen vertagt.

Der bereits im Auszuge mitgetheilten Rede des Abg. v. Binde (Lezser. Bill.) entnehmen wir noch folgende Stellen, welche sich auf die Lorelei-Angelegenheit und Gaeta beziehen. Dieselben lauten:

„So habe ein zweites Faktum anzuführen, über das uns der Herr Minister in der Commission Auskunft gegeben. Ich scheue mich nicht, davon hier zu sprechen; leider kennen wir noch keine Blaubücher, aus denen wir in ansehnlicher Politik infanterie könnten, darum mühen wir jeden Lichtstrahl dankbar aufzufassen, der in die Commission gefallen ist. Zu meine Sr. Majestät Schiff „Lorelei“. Man kennt den Vorfall, ihre Fahrt von Gaeta nach Messina. Die öffentliche Meinung hat mit großer Einmüthigkeit ihr Urtheil über den politischen Charakter dieses Vorfalls ausgesprochen, auch in einem amtlichen Schriftstücke, dem Berichte einer weislichen Ausschußkommission, ist die Schwere des Falles in seinen kommerziellen Folgen zur Sprache gekommen. Auch ich bin der Ansicht, daß man Schiffe der preussischen Kriegsmarine doch nicht ohne Weiteres zu Postpaßdienstleistungen verwenden kann, und wenn jene Schiffe zum Schutze der preussischen Angehörigen an jenen Küsten erscheinen, so diene jener Paßdienst diesem Zwecke wahrlich nicht. Vielmehr hätten die Folgen, besonders für die in Messina wohnenden Preußen sich sehr bedenklich gestalten können, als die Citadelle, welche im Begriffe stand sich zu übergeben — der Herr Minister hat das zwar in der Commission in Abrede gestellt, aber die direkten Nachrichten aus Messina besäßen es — in Folge jener preussischen Postpaßdienste für Bombardement wieder begann. Und was hat uns der Herr Minister zur Erklärung jener Thatfachen mitgetheilt? Der preussische Gesandte, sagt er uns, habe, als ihm der König Franz die betreffende Bitte vortrug, in der That das Bedenklische derselben gefühlt und deshalb in Berlin um Verhaltungsmaßregeln angefragt. Unglücklicherweise waren damals gerade irgend-



Wesma Gebrauch machen zu können, ein Schreiben an den Commandanten von Messina gelangen zu lassen. Der Herr Gesandte hielt sich nicht für ermächtigt, ohne höhere Genehmigung diesem Gesuch zu willfahren. Er richtete daher eine telegraphische Depesche hierher und erhielt eben so die Anweisung, daß er das Gesuch des Königs in freundlicher und schonender Weise abzulehnen habe. Dabei war das Motiv maßgebend, daß die preussischen, in den neapolitanischen Gewässern befindlichen Schiffe lediglich zum Schutze der preussischen Interessen und Unterthanen dort kreuzten, und daß sie diesem Zwecke in keiner Weise entgegen und entgegenstehen würden. Die Unterbrechung der Telegraphenlinien verzögerte den Lauf der beschleunigten Depeschen, während der König gegen den Gesandten sein Gesuch dringend wiederholte. Der Herr Gesandte gab ihm endlich nach, da er aus der Bezeichnung der Antwort annehmen zu können glaubte, die Regierung wünsche eine Abklärung nicht (Wiederholung in der Berichterstattung). Diese Auffassung des Herrn Gesandten rechtfertigt sich noch durch besondere Umstände. Die Kommunikation der Citadelle von Messina war damals noch völlig frei mit dem Meere und also auch mit Gaeta, ja es gingen militärische und Minutiers-Expeditionen von Gaeta nach Messina und umgekehrt. Könnte unter solchen Umständen die Beförderung eines bloßen Briefes nach Messina erheblichen Anstoß erregen? Ueberdies machte der Gesandte es dem Befehlshaber der „Lorelei“ zur Pflicht, sich der Beförderung des Briefes an seine Adresse nur zu unterziehen, wenn er an Ort und Stelle die Ueberzeugung gewönne, daß es ohne Gefahr und Nachtheil für die preussische Flagge geschehen könne. Dieser glaubte an Ort und Stelle es so zu finden, und entließ sich des Auftrags in der lokalsten Ansicht. Wenn bekanntlich worden ist, daß die Citadelle von Messina auf dem Punkte gestanden habe, zu kapituliren, und davon nur in Folge des überbrachten l. Schreibens zurückgetreten sei, so ist dies thatsächlich unrichtig; denn kurz vorher war eine militärische Expedition von Messina in Gaeta eingetroffen, welche die Versicherung der unverbrüchlichen Treue der Besatzung und des Einschusses, sich bis aufs Aeußerste zu vertheidigen, dem König überbrachte. Wenn der Vorredner erklärt hat, das Beschießen des Gefandten hätte doch mindestens gemüthlich werden müssen und die Frage aufgeworfen hat, was denn überhaupt in Betreff des vorgefallenen Mißverständnisses veranlaßt worden sei, so handelt es sich hier um ein internum der Verwaltung, worüber die Regierung Rechenschaft abzulegen nicht schuldig ist. Der Vorredner hat bedauert, daß dem Lande nicht früher durch die Presse Aufschluß gegeben sei. Ich kann es um so weniger bedauern,

erst sehr spät nach ist, daß jene Briefe ungenügend waren, und sie waren da wieder dort kam sehr spät. Er hatte gemeint, keiner diplomatischen Verhandlungen bis Ende der „Lorelei“ etwas thun, um nachher, sie würde mir anders wieder gegeben worden. Ich nicht wenigstens gegenüber die Herren liegt, „Welt“ die Antwort des oder ist die Besse, — oder sie hält eines Interesse für in dem Herrn Minister und das ist den Kaiser Napoleon. Welche Beranlassung ist uns nun es ist lediglich im ein Wort, welches sein, nachzu-Behauptung Gaeta deren blühende Sees die Menschlichkeit die Krone ein paar hat verbunden ist, läden gerade nicht preussischen-Politik. Italien wird provisorischen Gleich- hierauf folgen-